

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12. April 2006

Kofferpacker, Platzanweiser, Spülhilfen

100 Arbeitslose im Main-Taunus-Kreis hoffen auf Arbeit bei WM

Die "Selbsthilfe im Taunus" lernt Arbeitslose schon an, bevor die Jobangebote für die Weltmeisterschaft kommen. Manche der Helfer können hoffen, auf Dauer beschäftigt zu werden.

HOFHEIM – Die Weltmeisterschaft bietet vielen eine Chance, auch den Langzeitarbeitslosen: Die Fans, die zu Tausenden anreisen, wollen essen und schlafen, vor Großbildleinwänden und in Kneipen feiern; für die Gaststätten werden Spül- und Küchenhilfen gesucht, der Flughafen braucht zusätzliche Packer zum Ausladen der Koffer und Leute für den Sicherheitsdienst; bei Veranstaltungen sind Jobs als Platzanweiser zu vergeben. Bei vielen dieser Arbeiten haben Arbeitslose auch ohne Ausbildung eine Chance.

Die Hofheimer Selbsthilfe im Taunus (Sit) will dies nutzen und hofft, während der Weltmeisterschaft 100 oder mehr Stellen an Arbeitslose aus dem Main-Taunus-Kreis zu vermitteln, wie der Geschäftsführer der Sit, Bernhard Fielenbach, dieser Zeitung sagte. Die Jobs während der WM seien zwar befristet. Einige der Mitarbeiter könnten aber darauf hoffen, weiter beschäftigt zu werden.

Fielenbach will nicht warten, bis die Jobs angeboten werden, sondern schon jetzt in den Sit-Betrieben die Arbeitssuchenden testen und schulen: Sein Verein beschäftigt Menschen im Renovierungsservice oder mit Putzarbeiten, vermittelt Kenntnisse in der Computerwerkstatt oder im Gartenbau. Ziel der Sit sei es, die Mitarbeiter so weit zu schulen, daß sie im "ersten Arbeitsmarkt", bei kommerziellen Unternehmen, eine Stelle annehmen könnten, erläutert Fielenbach.

Dazu vermittele die Selbsthilfe den Arbeitslosen Fachwissen. Denn selbst bei einfachen Arbeiten für Hilfskräfte setzten die Arbeitgeber Spezialkenntnisse voraus, zum Beispiel im Umgang mit professionellen Reinigungsmitteln, sagt Claudia Goldstein, Sprecherin der Sit. Wenn jemand solche Mittel falsch einsetze, werde schnell einmal ein Bodenbelag ruiniert. Die Sit wisse nach fast zwanzig Jahren Vermittlung, was die Arbeitgeber von ihren Hilfskräften erwarteten, und könne Produktionshelfer oder Reiniger gezielt ausbilden, ergänzt Fielenbach.

Ebenso wichtig wie praktische Übungen seien die Arbeitstugenden, die der Sit-Leiter "Soft Skills" nennt: Während der Schulung könnten die Arbeitslosen sich zum Beispiel wieder daran gewöhnen, jeden Morgen pünktlich aufzustehen und anzutreten. Die Schulung erlaube es ferner den Arbeitsvermittlern, sich ein Bild von den Bewerbern zu machen; sie könnten danach einschätzen, wer gut im Team arbeite, wer allein zurechtkomme, wer Talent für Technik habe und wer für den Umgang mit Menschen geeignet sei.

Die Vermittler der Selbsthilfegruppe sollen künftig enger mit der Kreisverwaltung zusammenarbeiten, sagt Fielenbach: Zwei Drittel ihrer Zeit verbrächten sie im Kreishaus bei den Fallmanagern, die die Empfänger von Arbeitslosengeld II betreuen. Die Fallmanager seien darauf spezialisiert zu prüfen, wer Anspruch auf Arbeitslosengeld habe und wieviel ihm zustehe. Die Sit-Vermittler dagegen haben nach Fielenbachs Worten Erfahrung bei der

Vermittlung von Arbeitskräften in die Zeitarbeit, kennen den Arbeitsmarkt und wissen, was Arbeitgeber fordern.

Die engere Zusammenarbeit mit dem Kreis lohne sich nicht nur wegen den Stellen, die bei der Weltmeisterschaft zusätzlich zu vergeben seien. Die Sit bekomme seit einiger Zeit mehr Anfragen von Arbeitgebern, sagt Fielenbach. Auf solche Angebote müsse man schnell reagieren, denn länger als vierzehn Tage wolle kein Arbeitgeber auf Hilfskräfte warten.